



320

Einladung

z u r

feierlichen Eröffnung

d e r

Allerhöchst bestätigten

adligen Kreisschule

z u

Arensburg,

am 20. November 1839.



paas

Dorpat, 1839.

Gedruckt bei J. C. Schönmann, Universitätsbuchdrucker.



feierlichen Eröffnung

Der Druck ist unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet.

Dorpat, den 6. Nov. 1839.

Censor Fr. Erdmann.

Est.



3209

Dorpat, 1839.
Verlag von J. C. Schumann, Universitätsbuchdrucker.



Das christliche Schulwesen Europa's und besonders der germanischen Länder hat in Rücksicht auf seine Pfleger und Förderer ein dreifaches Stadium durchlaufen. Als nämlich das Christenthum zuerst in unserem Erdtheile verbreitet ward, wurden mit den Kirchen als Pflanzstätten des in den Herzen der Nationen zu befestigenden Glaubens auch Schulen gegründet. Diese waren demnach ihrer Bestimmung nach nur Anstalten der Kirche; Mönche waren ihre Förderer und Bischöfe ihre Pfleger. Als die römische Hierarchie die Kirche selbst in Verfall gebracht hatte, geriethen auch diese Schulanstalten grösstentheils in Verfall. Wenn aber die Reformation, zum Theil selbst eine Frucht jenes lebendigen Sinnes für classische Bildung, der durch griechische Gelehrte um die Mitte des 15ten Jahrhunderts im westlichen Europa neu geweckt worden war, die Schulen neu erblühen liess; so trug sie zugleich dazu bei, ihnen eine andre Stellung anzuweisen. Es war seit der Reformation klarer erkannt worden, dass die Bestrebungen der wahren Kirche und die richtig erkannten höchsten Interessen des bürgerlichen Lebens mit einander im Einklange stehen und einander gegenseitig durchdringen müssen; die Schulen sollten daher auch nicht mehr nur der Kirche, sondern sie sollten auch dem bürgerlichen Leben dienen. Dieses aber bestand in jenen Zeiten durch die Wirksamkeit der Corporationen und bewegte sich meistens nur in einzelnen localen Interessen; daher waren die damaligen Pfleger der Schulanstalten Corporationen oder einzelne Localcommunen und selbst das, was wohlgesinnte Fürsten damals für die Jugendbildung thaten, trug den Charakter des localen oder des Corporationsinteresses, wie sich dies bei den sächsischen Fürstenschulen ohne Mühe nachweisen lässt.

Erst als im Laufe des vorigen Jahrhunderts die Idee des Staates vollständiger entwickelt, als in ihm diejenige Anstalt erkannt wurde, die von Gott geordnet ist, um alle Momente einer wahren irdischen Menschenwohlfahrt, entwickelnd, fördernd und schützend zu umfassen, erst dann wurden, je wichtiger die Bildung der Jugend für die allgemeine Wohlfahrt ist, die Schulen ein Gegenstand der allgemeinen Staatsverwaltung. Sie wurden Anstalten, die nun nicht mehr nur den Bedürfnissen eines Ortes oder einer Corporation dienen, sondern welche dem gesammten Staate seine Bürger heranbilden sollten, wobei die Erziehung jedes einzelnen Individuums für jenes himmlische Reich, welches die Bürger aller irdischen Reiche in sich aufzunehmen bestimmt ist, weder ausgeschlossen noch beeinträchtigt werden konnte.

In Russland wurde die Jugendbildung schon unter der glorreichen Regierung der erhabenen Kaiserin Katharina II. eine allgemeine Staatsangelegenheit ¹⁾ und die Verhältnisse der Schule zur Kirche und zum Staate wurden mit solcher Weisheit geordnet, dass diejenigen Nationen, welche sich gern damit brüsten, andern Völkern voranzuschreiten, sich nur bemühen dürften, die Schulverfassung des russischen Reiches genauer kennen zu lernen, um mit Beschämung einzusehen, wie weit sie in dieser Hinsicht zurückgeblieben sind. Fragen, welche in Rücksicht auf das Schulwesen in Frankreich und England noch immer erfolglos besprochen werden, sind in unserem Vaterlande schon längst zum wahren Besten der heranwachsenden Jugend thatsächlich erledigt und es wird immer lebhafter von Jahrzehend zu Jahrzehend erkannt, welche Segnungen die Wirksamkeit der für das Schulwesen angeordneten hohen und höchsten Behörden verbreitet hat. Wie in einer glücklichen Familie die einzelnen Glieder alle Massregeln selbst zu fördern suchen, die das Haupt derselben zu ihrem Wohle trifft, so spricht sich die dankbare Anerkennung dessen, was der Vater des Vaterlandes für die Jugendbildung that, auch in der Bereitwilligkeit aus, selbst für diesen wichtigen Zweck thätig zu sein und Opfer zu bringen. Als erfreuliche Frucht eines solchen Zusammenwirkens der landesväterlichen Gnade und eines dankbaren Eifers, der die Ritterschaft unsrer Provinz be-

1) Man sehe: Allerhöchste Instruction für die Gesetzcommission vom J. 1768, S. 102 und 103.

seelte, tritt die Lehranstalt ins Leben, zu deren feierlicher Eröffnung diese Blätter einladen; und da dieselben als ein Andenken an dieses freudige Ereigniss vielleicht einer längeren Aufbewahrung gewürdigt werden könnten, so schien es nicht unpassend, gerade bei dieser Gelegenheit einen kurzen Rückblick auf die früheren Verhältnisse des Arensburgschen Schulwesens zu thun.

Es lässt sich vermuthen, dass bei der ersten Pflanzung des Christenthums auf unsrer Insel auch frühzeitig daran gedacht worden ist, der christlichen Erkenntniss durch Gründung von Schulen einen festeren Haltpunkt zu sichern. — Waren in Deutschland mit den Dom-Kapiteln überall auch Lehr-Anstalten, so hat wohl auch Arensburg unter dem Stabe der Bischöfe diesen Vortheil genossen. Doch fehlen über jene Zeit alle Nachrichten.

Schon im Jahre 1523 fand die Reformation in Oesel Eingang. Johann Kiesel, welcher von 1516 bis 1527 Bischof war, begünstigte selbst die Predigt des Evangeliums und noch geneigter war der lutherischen Lehre der Bischof Johann von Münchhausen, derselbe, welcher mit Bewilligung des Dom-Kapitels und der Ritterschaft im Jahre 1559 die Insel Oesel wieder der ursprünglichen Landeshoheit des Königs von Dänemark übergab ¹⁾. — Wenn im Allgemeinen von Livland gerühmt wird ²⁾, dass es damals zur Förderung des Schulwesens sehr viel gethan habe und wenn ein späterer Zeuge noch im Jahre 1667 den Eifer der livländischen und esthländischen Städte und Stände in der Begünstigung der Schulen preiset und insbesondere des Flores der Universität Dorpat erwähnt ³⁾, so lässt sich erwarten, dass auch die Stadt Arensburg, welche 1563 durch Königl. Dänisches Privilegium eine selbstständige Municipal-Verfassung erhielt und 1574 durch Beilehnung mit den Rigischen Stadtrechten begnadigt wurde, in der Sorge für die Errichtung guter Schulen nicht zurückgeblieben ist. Auch wird in einer Rede, welche der Herr Superintendent Albanus in Riga im Jahre 1810 gehalten hat, S. 14 und 57 gesagt, dass Arensburg in älterer Zeit eine grössere Lehr-Anstalt besass und der Redner beruft sich dabei auf ein Document vom Jahre 1653, das uns jedoch unbekannt geblieben ist. Dagegen findet sich ein andres Document vom Jahre 1646 im Arensburgschen Stadt-Archiv, wonach der Rath der Stadt, als Oesel durch den Frieden zu Brömseben unter schwedische Herrschaft gekommen war, darum bat, dass den Kirchen und Schulbedienten der Stadt, so wie zu Dänischer Regierungszeit, ein gewisser Unterhalt aus Kronsmitteln gereicht werden möge ⁴⁾. Diese Petition ward bewilligt, und demnach genoss das hiesige Schulwesen sowohl unter dänischem als schwedischem Scepter bereits eine Unterstützung von Seiten der Landes-Obrigkeit.

Jedoch sank in den letzten Decennien der schwedischen Herrschaft die Arensburger Schule zu einer blossen Trivialschule herab, wozu ausser manchen drückenden äusseren Verhältnissen gewiss auch die Steifheit und unfruchtbare Trockenheit mitwirkte, welche aus der in todter Orthodoxie erstarrten lutherischen Kirche damaliger Zeit in das Schulwesen eingedrungen war. Wenigstens wird in dem Protocolle, welches am 24. Januar 1728 über das Examen eines in Arensburg neu anzustellenden Rectors aufgenommen ist, sehr ernstlich über den traurigen Zustand der Pädagogik geklagt, und es wird die Hoffnung ausgesprochen, dass der Neovocatus mit lebendiger Kraft in dem Geiste wirken werde, der sich damals durch Ang. Herrm. Franke's pädagogische Bemühungen anregend über das gesammte Schulwesen verbreitete ⁵⁾. Man sieht, wie lebhaft der Wunsch war, die hiesige Schule wieder emporzu-

1) S. B. v. Buxhöwden, Beiträge zur Geschichte der Prov. Oesel. S. 10 und 20.

2) Man vergl. Lutheri epistolae ad Rigenses, Revalenses etc. vom Jahre 1524 in Aurifaber's Sammlung. Tom. II. auch Mylius praef. in historiam August. Confess.

3) Joh. Conr. Diethericus, Prof. zu Giessen, in der Dedication zu seinem Auctarium ad Flacii Jlyr. Testium veritat. Catalogum 1667.

4) S. Buxhöwden, Beiträge S. 44.

5) Es heisst dort: Unusquisque, qui hodiernas scholas frequentavit, concedet, multa per pauca fieri posse,

leben, die unter den Kriegsdrangsalen sehr viel gelitten hatte. Das Schulhaus war, wie eine am 2. April 1710 an den König von Schweden gerichtete Bittschrift aussagt ¹⁾ verwüstet, und überdies hatte in demselben Jahre eine furchtbare Pest den grössten Theil der Einwohner von Oesel hingerafft. Der Schul-Rector Matthias Michael Rasky war 1706 gestorben und seine Stelle blieb bis 1728 unbesetzt, in welchem Jahre man auf's neue begann der hiesigen Schule eine zweckdienliche Einrichtung zu geben ²⁾.

Allerdings war die Lehr-Anstalt nur von geringem Umfange; sie hatte nur zwei Lehrer, einen Rector, der aber ausser dem der damaligen Zeit gemässen theologisirenden Religions-Unterricht noch Latein bis zum Verständniss der Briefe des Cicero, Griechisch, Hebräisch, Rhetorik und Logik lehrte und einen Schreibe- und Rechnenmeister. Der letztere erhielt seine Besoldung aus der Casse des Stadthospitals ³⁾. So kärglich waren damals die Geldmittel zur Erhaltung der Schule! Dennoch befand sich dieselbe von 1728 bis 1748 in einem blühenden Zustande, und führte den Namen Provincial-Schule. Der erste Rector nach der Regeneration derselben war Paul Hönne von 1728 bis 1735; ihm folgte Franz Hölterhof (von 1736 — 1742), diesem Joh. Gottfr. Arndt (von 1742 — 1748). Alle diese Rectoren waren Candidaten der Theologie, und zugleich Diaconen an der Stadt-Kirche, wie die Verbindung dieser Aemter, in vielen Orten Deutschlands noch heute gewöhnlich ist. Sie traten auch späterhin meistens in Pfarrämter. So wurde Paul Hönne Pastor zu Martens in der Wiek, Hölterhof Pastor zu Jamma, Arndt aber (der bekannte Verfasser einer guten livländischen Geschichte) ward als Conrector an das Lyceum zu Riga berufen.

Nach seinem Abgange fing die Schule wieder an zu sinken. Rectoren waren damals Gottfr. Gerlach, nachmaliger Pastor in Moon, von 1749 — 1756 Aug., Ferd. Rauschenbusch, nachmaliger Pastor in Mustel, von 1756 — 1758 und Jacob Christ. Hirschhausen von 1758 — 1765, welcher später Pastor in Kilkom wurde.—Nachdem der frühere Schreib- und Rechnenmeister Johann Flohr, welcher sein Amt seit 1706 bekleidet hatte, im Jahre 1749 gestorben war, arbeitete ein Gerichtsschreiber Joh. Christ. Casanski bis 1768 als zweiter Lehrer an der hiesigen Schule.

Als aber Christ. Adolph Ludwig Dingelstädt (gebürtig aus Gartow im Lüneburgischen) das Amt eines Rectors hierselbst bekleidete (seit 1765), fand sich der Rath der Stadt durch die landesmütterlichen Aeusserungen der grossen Kaiserin Katharina II. über die Wichtigkeit der Jugendbildung bewogen, von ihr eine Schulordnung entwerfen zu lassen. Diese Schulordnung ist noch vorhanden und enthält über den Zweck des Unterrichts, über Lehrmethode und Disciplin viel Vortreffliches. Sie trat mit dem 20. November 1769, also gerade vor 70 Jahren an demselben Tage in Kraft, welchen wir mit der Eröffnung der neuen Lehranstalt feiern wollen.

Man ersieht aus derselben, dass in der obern Classe der Schule damals ausser dem Religions-Unterrichte, Latein bis zum Verstehen eines leichten Autors, Französisch, Universalhistorie, Geographie und deutsche Stylistik gelehrt werden sollte. Dingelstädt wurde indessen schon 1774 als Pastor an die Jacobi-Kirche nach Riga berufen, und die Schule wurde allmählig wieder eine blosser Schreib- und Rechnenschule, obgleich sie noch immer den Namen einer Provincial-Schule führte ⁴⁾. Die nachfolgenden Rectoren scheinen sich wenig an die Schulordnung gebunden zu haben. Es waren dies folgende Männer: von 1774 — 1776 Diaconus Bannasch, welcher Krankheit wegen seinen Abschied nahm; von 1776 — 1780 M.

quae proh dolor per tot ambages, per tot discrimina rerum scholasticarum fieri solent. Multa praeclara ingenia ab ineptis praeceptoribus per ineptas informationum methodos miserrime torquentur, turbantur, lacerantur.

1) S. von Buxhöwden, Beiträge S. 95.

2) In dem erwähnten Examinations-Protocolle heisst es: hae animi intentione (ut scholae seminaria reipublicae et officinae spirit, sancti esse possint) arbitrator, in hac ipsa civitate scholam, quam temporum nostrorum fata perdidit, exstructam esse.

3) S. Luce, Beschreibung der wohlthätigen Anstalten auf Oesel. S. 57. 59.

4) So heisst sie in der vom Superint. Swahn am 3. Nov. 1776 ausgestellten Ordinations-Urkunde des Diaconus und Rectors Georg Christian Seeland schola provinciae Osiliensis publica, quae Arensburgi est.

Christ. Seeland, der ebenfalls zugleich Diaconus war und späterhin Landprediger wurde, und von 1780 — 1784 Diaconus Johann Werner Gilzebach, der seinem Schwiegervater, dem Superintendenten Swahn als Oberpastor in Arensburg succedirte.

Mit ihnen standen als Rechenmeister an der Schule Joh. Mich. Stange (von 1768—1772) nachheriger Pastor in Pyha, Joh. Miersch, welcher 1776 starb und Joh. Gottf. Casanski junior, von 1776 — 1803.

Mit dem Jahre 1785 trat das Arensburgsche Schulwesen in das dritte Stadium seiner Pflege und Förderung. Es war bisher ein Gegenstand der Fürsorge der Orts-Obrigkeit und Stadt-Commune gewesen; von jetzt an übernahm die hohe Landes-Obrigkeit die Leitung und Unterhaltung der hiesigen Lehranstalt, und dies hatte den heilsamen Einfluss, dass nicht nur ein augenblicklicher höherer Flor derselben herbeigeführt, sondern auch das Streben nach deren Vervollkommnung im steten Steigen erhalten wurde.

Schon am 19. September 1783 hatte der General - Gouverneur Graf Brown in einem Schreiben an die Ritterschaft zu Oesel, wenn er denselben unter andern „den nöthigen Unterricht der Bauer-Jugend im Lesen und im Christenthume“ ans Herz legte, gesagt: „Was das Schulwesen der deutschen Jugend und die nothwendige Verbesserung desselben in dieser Provinz anlangt, so behalte ich mir vor, das Erforderliche deswegen künftighin durch das Collegium der allgemeinen Fürsorge nach den in den neuen Verordnungen manifestirten wohlthätigen Absichten Ihre Kaiserlichen Majestät anordnen zu lassen ¹⁾.“ Darauf trat im März 1785 in Arensburg eine Schulcommission zusammen, an deren Spitze der hochverdiente Herr Vice-Gouverneur Baron von Campenhausen, und der Herr Landrath Carl von Güldenstube standen, um die Einrichtung einer neuen Kronsschule zu betreiben. Diese wurde auch schon am 28. April 1785 nach vorhergegangenem Gottesdienst, durch öffentliche Reden im Kronschulgebäude feierlich eröffnet, wobei auch ein Schüler der ersten Classe, ein Sohn des Gerichts-Assessors von Sass auf die Eröffnungs-Reden, von Seiten der Schüler antwortete. An die neue Schule war der Candidat Theuer als Rector und Joh. G. Oehme als Conrector berufen worden; auch wurde der bisherige Stadt-Rector und Diaconus Frey als dritter Lehrer angestellt und der Schreib-Unterricht dem bisherigen Schreib- und Rechenmeister Casansky übertragen, so dass die Schule, die damals übrigens noch von Mädchen mitbesucht wurde, von jetzt an 4 Lehrer hatte. Ausserdem ertheilte der Translateur Harnack Unterricht in der russischen Sprache. Im Jahre 1787 wurde der Plan der Anstalt bedeutend erweitert. Für diejenigen Schüler, welche sich den Studien widmen wollten, und für diejenigen, die den Militärdienst wählten, wurden besondere Parallel-Classen eingerichtet, und es ward in Prima Latein bis zum Verständniss von Cicero's Reden, deutsche Grammatik und Rhetorik, Französisch (durch einen besondern Privatlehrer) Geschichte, Geographie, Physik, Mathematik (im weitesten Umfange), ja sogar Fortification und Kriegswissenschaft gelehrt.

Nach der im Jahre 1788 auf Allerhöchsten Befehl erfolgten Vereinigung der Kronsschule mit der ehemaligen Stadtschule, die nur die beiden Elementar-Classen der ersteren bildete, erhielt die Anstalt den Namen einer Haupt-Volksschule und zählte 5 Classen. Die obern 3 Classen wurden von 38 Schülern besucht. Zum Etat der Anstalt waren aus Kronsmitteln 1000 Rbl. angewiesen; es wurde 1791 ein zweckmässiges Schulhaus erbaut, für die Beschaffung der nöthigen Lehrmittel (z. B. einer Büchersammlung) väterlich gesorgt und die Wirksamkeit der Lehrer auf alle Weise mit Eifer gefördert und mit Umsicht geleitet, wobei sich der für das Wohl der Provinz überhaupt so rastlos wirkende Vice-Gouverneur Baron von Campenhausen auch um die Jugendbildung unsterbliche Verdienste erwarb. Die Schule stand damals in der herrlichsten Blüthe, so dass Herr v. Campenhausen im Jahre 1792 im Berichte an das Collegium der allgemeinen Fürsorge bemerken konnte, dass mehrere besonders fähige Jünglinge unmittelbar aus der hiesigen Schule auf die Universitäten abgegangen seien. In den damaligen Schüler-Verzeichnissen findet man aus der hiesigen Ritterschaft die Namen: von Aderkas, von Bartholomäi, von Berg, von Burmeister, von Güldenstube, von Lenz, von

1) S. von Buxhöwden, Beiträge S. 220.



Lode, von Noltken, von Pillar, von Poll, von Rören, von Sass, von Schöpping, von Viethinghof und von Weymar, und wenn mehrere von den damaligen Zöglingen der Anstalt sich späterhin in hohen Staatsämtern und im Kriegsdienst rühmlichst ausgezeichnet haben, so mag der Umstand, dass sie ihre gesammte Vorbildung in der hiesigen Schule empfangen, noch jetzt Lehrer und Schüler zur Nacheiferung anreizen und das allgemeine Interesse zugleich für die jetzt neu eingerichtete Lehranstalt wecken und beleben, die so gern wiedererreichen möchte, was Arensburg's Schule schon vor 50 Jahren so rühmlich leistete.

Der wackere Rector Theuer wirkte bis 1797 und mit ihm zwei Jahre lang der Conrector Oehme, dann dessen Nachfolger Cramer bis 1795 und Chr. Hofmann bis 1800. Das Amt eines dritten Lehrers verwalteten die Diakonen Frey bis 1785, Hildebrandt bis 1788, und Kampmann bis 1797. Der letztere folgte dem verdienten Theuer im Rectorate, wurde jedoch schon 1800 zum Oberpastor in Arensburg berufen, worauf der jetzt noch lebende Herr Pastor Hein. Meder in Jamma, das Rectorat übernahm.

Die locale Aufsicht über die Schule war einem Director, dem Herrn Landrath von Gildenstube und einem Inspector übertragen. Das Amt des letzteren verwaltete zuerst Herr Bürgermeister Tunzelmann und nach dessen Abgang Herr Collegienrath von Bartholomäi, der auch nach der neuen Umgestaltung des Schulwesens bis 1816 Ehren-Schul-Inspector der Provinz blieb, in welchem Amte ihm dann der Herr Landrath von Buxhöwden folgte. Allen diesen Männern hat die hiesige Schule sehr Vieles zu verdanken, was einer dankbaren Nachkommenschaft stets im Gedächtniss bleiben wird.

Als in Folge des Allerhöchst bestätigten Statutes, vom 5. November 1804, die Volksschulen in Kreisschulen von 3 Klassen verwandelt wurden, wurde auch die Schule zu Arensburg als Kreisschule am 15. September 1804 eröffnet, und für ihren Etat wurden 3400 Rubel aus Kronsmitteln bestimmt. — Gleichzeitig wurde, getrennt von ihr, eine deutsche Elementarschule mit einem Lehrer gestiftet, welche noch besteht und stets gegen 40 Schüler aufnahm; und zugleich wurde eine besondere Elementar-Töchterschule eiugerichtet, welche gegen 20 Schülerinnen Unterricht gewährt. Für beide Anstalten, so wie für eine im Jahre 1807 gegründete esthnische Elementarschule giebt der Magistrat der Stadt und auch die Ritterschaft der Provinz ansehnliche Beiträge.

Die Frequenz der Kreisschule, welche fortwährend auch von einigen adligen Schülern besucht ward, war schwankend. Sie fiel im Jahr 1806 bis auf 19 Schüler, stieg aber 1820 wieder auf 42. In diesem Jahre erfuhren, durch das Allerhöchst bestätigte Schul-Statut des Dorpatschen Lehrbezirkes, die Kreis-Schulen neue wichtige Veränderungen; doch gehörte die Arensburgsche Kreisschule zu denen, welche 3 Classen behielten und ihr Etat ward auf 5400 Rubel erhöht. Wie viel überhaupt von Seiten der hohen Landes-Obrigkeit gethan worden ist, um diese Lehr-Anstalt in einem guten Zustande zu erhalten, dafür kann die Bemerkung als Beweis dienen, dass inclusive des Geldes für den Ankauf eines neuen Schulgebäudes von 1813 bis 1829 die ansehnliche Summe von 24,989 Rubeln für dicselbe verwendet worden ist. Es waren bereits seit 1804 an der Schule, mit Einschluss eines russischen Lehrers, 4 etatmäßige Lehrer angestellt und ein Privatlehrer der französischen Sprache. Das Inspectorat verwaltete eine Zeitlang, ohne dass es mit dem Lehramte verbunden war, der noch lebende Dr. von Luce. — Ihm folgte als Schul-Inspector der Lehrer Jordan, von welchem der gegenwärtige älteste Lehrer im Jahre 1824 das Amt eines Schulen-Inspectors übernahm.

Wenn nun die Ritterschaft der Provinz Oesel schon seit 1813 ihr Interesse für die hiesige Schule durch gestiftete Stipendia an den Tag gelegt hatte, so fand der Gedanke, einen neuen Versuch zur Erweiterung der Schule zu machen, damit dieselbe Dasjenige leisten könne, was man von einer höhern Bildungs-Anstalt in unsern Tagen fordern muss, sehr bald allgemeinen Anklang. — Nach mehrjähriger Berathung bewilligte dieselbe die bedeutende Summe von 4000 Rubeln B. A. zur Vergrößerung der Lehranstalt durch die Anstellung mehrerer neuer Lehrer, damit junge Leute, welche sich den Studien widmen wollen, wenigstens bis zur Prima des Gymnasiums geführt werden, andere aber ihre vollständige wissenschaftliche Bildung hier erhalten könnten. — Wie wichtig das Bestehen einer solchen Bildungs-Anstalt, deren



untere Classen jedoch natürlich schon den Elementar-Unterricht voraussetzen, für die Aelttern sein muss, die ihren Söhnen gern eine wissenschaftliche Bildung geben möchten, bedarf keines Beweises. Auch fand der entworfene Plan bei Sr. Excellenz dem Herrn Curator des Dorpat-schen Lehrbezirkes, Generallieutenant von Kraffström, der so gern alles Gute befördert, die erwünschte lebhafteste Theilnahme. Er verwendete sich für dessen Realisirung mit einem Eifer, für welchen ihm die ganze Provinz stets zum wärmsten Danke verpflichtet bleibt. — Mit der grössten Huld wurde von dem Hohen Ministerium der Volksaufklärung ein Zuschuss von noch 2000 Rubeln B. A. zu dem bestehenden Etat bewilligt, der eingereichte neue Ustav der Lehranstalt genehmigt; und nachdem bereits im Juni d. J. die Allerhöchste Landes-herrliche Bestätigung zur Errichtung einer adligen Kreisschule in Arensburg nach Maassgabe des vorgelegten Ustavs erfolgt ist, soll dieselbe am 20. November d. J. als am Thronbesteigungs-feste Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn nach dem Befehl der hohen Schulobrigkeit feierlich eröffnet werden.

Das hochverordnete Schul-Collegium ladet zu dieser feierlichen Eröffnung der adligen Kreisschule die auf unsrer Insel anwesenden hohen Landesbehörden, namentlich Ihre Excel-lenzen, die Herren Landräthe der Provinz, einen hochadligen Ritterschafts-Convent und sämtliche Glieder des Hochwohlgebornen Adels, den Hochedlen und Hochweisen Rath der Stadt Arensburg, die Hochehrwürdige Geistlichkeit aller Confessionen, die Aelttern und Vor-münder der Schüler, alle Freunde der Jugendbildung und Gönner des Schulwesens hiedurch ehrerbietigst und ergebenst ein.

Die Feierlichkeit wird am 20. Novdr. d. J. damit ihren Anfang nehmen, dass das Schul-Collegium und die Lehrer die Schüler der neuen adligen Kreisschule im feierlichen Zuge von dem Ritterhause aus nach der Kirche geleiten werden. Nach beendigtem Gottesdienste wird um halb zwölf Uhr präcise in dem Saale des Kreisschul-Gebäudes die feierliche Er-öffnung der Anstalt durch den Herrn Land-Marschall Baron von Buxhöwden Excellenz, den Herrn Ehren-Schul-Inspector Collegien-Assessor und Ritter von Güldenstube und den Schu-len-Inspector Collegien-Assessor und Ritter Stäcker stattfinden. Darauf werden die öffentli-chen Festreden zweier Lehrer der Anstalt folgen und ein passender Festgesang der Schüler wird die Feierlichkeit beschliessen.

YBU Raamatukogu